Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 52

Artikel: Kadettenkorps in Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93807

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXII. Jahrgang.

Bafel, 26. Dezember.

X. Jahrgang.

Nr. 52.

Die ichweigerifche Militargeitung ericheint in wochentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Ente 1865 ift franto burd bie gange Schweig. Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birett an bie Berlagshanblung "bie Schweighauserifche Berlagsbuch. handlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswartigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortlicher Rebattor: Oberfit. Bielant.

Cinladung zum Abonnement.

Die Schweizerische Militarzeitung erscheint im Jahr 1866 in wöchentlichen Doppelnummern und koftet per Semester vom 1. Januar bis 1. Juli franko durch die ganze Schweiz

Fr. 3. 50.

Die Redaktion bleibt die gleiche; auch im beginnenden Jahrgang werden die offiziellen Mittheilungen des eidgen. Militardepartements, Die eidgen. Militärgefete, Entwürfe und Botichaf= ten mitgetheilt werden und demgemäß ein wich= tiges Material jedem Offizier bieten. Ebenso wird der offizielle Jahresbericht für 1865 des eidgen. Militärdepartements unmittelbar nach seinem Erscheinen der Zeitung beigelegt werden.

Unter der Rubrit "Personal-Nachrich= ten" werden wir die Ernennungen und Beförderungen der Offiziere aller Waffen und Kantone bringen. Da uns hiezu die Unter= ftühung aller kantonalen Militarbehörden zu= gesagt ift, so hoffen wir eine genaue und intereffante Ueberficht des Diffiziersetat der ganzen Armee almälig aufstellen zu können.

Den bisherigen Abonnenten fenden wir bas Blatt unverändert zu und werden mit Nr. 3 bes neuen Jahrganges ben Betrag nachnehmen. Wer die Fortsetzung nicht zu erhalten wünscht, beliebe die erfte Nummer des neuen Abonne= mente ju refusiren.

Neu eintretende Abonnenten wollen fich bei ben nächsten Postämtern abonniren oder sich Direkt in frankirten Briefen an uns wenden.

bes Zwedes wegen, für die Verbreitung ber Militärzeitung arbeiten.

Reklamationen beliebe man uns frankirt zuzusenden, da die Schuld nicht an uns liegt; jede Expedition wird genau kontrollirt, ehe sie auf die Post geht. Beränderungen im Grade bitten wir uns bis fpateftens jum 20. Januar anzuzeigen, damit wir die betreffende Abreffe andern fonnen.

Wir empfehlen die Militärzeitung dem Wohlwollen der Hh. Offiziere.

Bafel, 20. Dezember 1865.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.

Radettenkorps in Bafel.

(Schluß.)

Als im Jahre 1859 bas hiefige Rabettentorps or= ganisirt wurde, war es namentlich burch bie ver= bankenswerthe Betheiligung gahlreicher Jugenbfreunde möglich gemacht worden, bas Korps mit ben nothis gen Baffen und Ausruftungsgegenftanden zu verfeben. Durch ben regelmäßigen Beitrag ber Regie= rung und mit bem Refte ber im Jahre 1859 ge= fammelten Beiträge konnten wir bis jest die laufen= ben Ausgaben bestreiten und bas Material in or= bentlichem Stande erhalten, ohne bag bem einzelnen Rabetten baraus besondere Laften erwuchsen, eine Rudficht, welche bei bem Wunsche nach möglichst all= gemeiner Betheiligung an bem freiwilligen Rorps nie aus ben Augen verloren worben ift. Die Mit= tel waren im Jahre 1864 erschöpft; bie Bahl ber Rabetten aber überftieg bereits 300. Sieburch na= Aum noraus danken wir allen Offizieren, die I mentlich und burch die allmälige Abnutung bes altern Materiale, faben wir une in bie Nothwendig= feit verfest, nicht unbeträchtliche Materialanichaffun= gen zu machen. In ben letten Jahren hat fich zu= tem immer mehr herausgestellt, baß es fehr munschendwerth mare, altere Rabetten langer an bas Rorpe zu feffeln und wir fanden bas geeignete Dit= tel barin, bag eine größere Betheiligung an ben Artillerienbungen ermöglicht wurde. Unfer Aufruf vom Mai verfloffenen Jahres brachte uns Fr. 4500 ein. Siegu fam noch ein Beitrag bes Militarfolle= giume von Fr. 700 in Baar. Durch Anschaffung von 2 Zweipfundern und 50 Bewehren murben biefe Beitrage aufgezehrt, unfer Material aber auf einen Stand gebracht, bag zuverfichtlich fur langere Beit fein Mangel eintreten wird. Un bie Berabfolgung bes Beitrage hatte bas Militarkellegium eine Bedingung gefnupft, tie wir um fo cher ein= geben tonnten, als bas Gigenthum und fünftige Berfügungerecht an biefen Ranonen baburch geregelt und gesidert murbe. Es murbe und nämlich auf= erlegt, einen Revers auszustellen bes Inhalts, baß wir bie beiben Zweipfunder bem Militartollegium gur Berfügung ftellen, welches biefelben im Beughause aufbewahren und unterhalten wird. Dem Militarfollegium fteht bas Berfügungerecht zu unter bem ausbrudlichen Vorbehalt, daß biefe Beichüte ihrer ursprünglichen Bestimmung nicht entzogen und jeweilen bem jegigen hiefigen Rabettenkorps, ober im Rall bicfes Korps fich auflosen follte, einem an= bern auf gleicher Grundlage gebildeten für feine Nebungen verabfolgt werben follen.

3ft nun in Bezug auf bie Ranonen bas Rechts= verhältniß in formeller Weife geordnet, fo glauben wir auch annehmen zu burfen, bag ber mehrjährige Baber zwijchen unferer Rommiffion und bem Jugentfestverein in Bezug auf eine Anzahl Gewehre nunmehr auch aus Abschied und Traftanden gefal= len fei.

Der Jugenbfoftverein, in fruberer Beit einmal Leiter bes Rabettenwesens, war burch bie Hochher= zigkeit von herrn Christoph Merian in den Besit von etwa 80 Rabettengewehren gelangt. Diefe fanben wir, nachbem fie mahrend langerer Beit nicht benutt worben maren, im Beughaufe vor, betrachte= ten sie als eine Stiftung für bie wehrhafte Jugenb Bafels, nicht als Eigenthum eines Bereines, und vertheilten fie gum Gebrauche an unfere Rabetten. Die teshalb erhobenen Unftanbe betrachten wir als erledigt.

So lange nicht Jemand uns ben Rang streitig macht baburch, baß er ein von den oberften Militar= und Erziehungebehörden unseres Bemeinwefens bem unsern vorgezogenes Rabetteninftitut ins Leben ruft und und also wirklich etwas Befferes schafft, ale wir es zu thun vermögen, fo lange halten wir uns für berechtigt, ohne Jemandes Sinderung die fraglichen Bewehre zu gebrauchen.

Doch kehren wir wieber zu unserer Mannschaft gurud und feben wir, was wir fie gelehrt haben und wie. 3ch beginne mit bem Winter. Unfere Anregung, daß die Befanglehrer ber verschiebenen Anstalten fich über bie Einübung gewiffer Lieder bie Ruhe auch gunimmt; es follte aber bagu tom=

verftanbigen modten, tie in ber Schule gehörig ein= gepauft, auf Ausmärschen gesungen werben konnten, war nicht burdführbar, aus Grunden, die nicht hie= ber gehören. Als nun Berr Schaublin fein Lieber= buch für schweizerische Rabetten herausgegeben hatte, anerbot fich herr Buginger, bie Radetten im Win= ter wochentlich einmal zu befammeln und bie Ge= fangeinstruftion zu übernehmen. Es fam babei bas heraus, bag einige Lieder festsiten. Der Befuch mar zwar mangelhaft; herr Buginger lehrte aber un= verdroßen mit feinem bekannten Befchick und feiner Liebe zur Sache.

Gine für bie Rnaben intereffante und lehrreiche Abwechslung in biefe winterlichen Berfammlungen brachte herr Major Falfner baburch, bag er ben Rabetten einige Ibeen über bie Gintheilung ber schweizerischen Armee beibrachte und fie auf Giniges vorbereitete, mas ihrer martet.

Wenn ich nun zur Instruftion, zu unserer eigent= lichen Arbeit im Sommer übergehe, fo fete ich als bekannt voraus, daß wir und im Allgemeinen an bas eibgen. Reglement halten. Im laufenden Jahre hatten wir eine Artillerieabtheilung von 44 Knaben; 40 Infanterie=Cadres, 75 gemeine Infanteristen von frühern Jahren, 123 Refruten und 10 Tambouren. Bu einer Musik haben wir es noch nicht gebracht ober richtiger nicht bringen wollen. Gin biefiger Musiker hatte fich anerboten eine folde zu instruiren. Da wir aber den Rugen bavon nicht einsahen, ein foldes Institut überhaupt für unentwickelte Knaben uns unzwedmäßig, fogar gefährlich erschien, fo be= tanften wir une.

Es scheint mir überflussig barauf naber einzutre= ten, wie inftruirt wird. Un Beschäftigung fehlts nicht und es ift die Grerzierkommission bemuht in bas Ganze bie ersprießliche Ordnung zu bringen. Re= fruten, altere Abtheilung, Cadres werden mahrend ber ersten zwei Monate gefondert instruirt, unmittel= bar vor den Ferien werben fie noch zusammenge= nommen und wenns geht, ein Ausmarsch gemacht. Diefer Ausmärsche haben wir gewöhnlich brei, einer in ben Ferien, einer gum Unbenten an bie Schlacht bei St. Jafob und endlich ein Schlugmanover, ju welch letterm bie Rnaben einen kleinen Beitrag, etwa 50 Cte. bringen, bamit in einem geeigneten Lokal etwas weniges gerüftet und wenigstens ein Theil ber Roften gebectt werben fann.

Wenn ich mich nun über bas Verhalten ber Ra= betten im Allgemeinen und ten Erfolg unferer Birt= samteit aussprechen foll, so muß ich beklagen und als eine eigentliche Plage bezeichnen, bag bie junge Schaar schr oft von einem nur schwer zu bannenden Beifte ber Unruhe beseffen ift, ein Uebel, bas be= kanntermaßen das Lehren außerordentlich erschwert und Allem Bohn bietet.

3ch für meine Berfon will gerne bem eigenen Temperamente einige Schuld geben; man triffte nicht immer, aber es ift mir oft vorgekommen, bag es gang benfelben geringen Erfolg hat, ob man biefe ober jene Saite aufziehe. Das ift richtig, baß je größer die Aufficht, je mehr Instruktoren ba find, men, bag Alle einem Ginzigen folgen und bas ift zwei Schuffe und es ergaben fich im Bangen nur ein Problem, das wir noch nicht gelöst haben. Ich habe mich oft einer gewissen Berstimmung nicht er= wehren konnen, aber wie bann biefes Stadium ber Gemutheverfaffung eintritt, ift ber Teufel gang los. Mit ben burch bie Schulen appligirten Strafen ift auch nicht Alles gethan, obschon fich beren wohltha= tige Wirkung bei einzelnen Anaben nicht verläugnen läßt. Doch will ich ihre Versammlung mit biesem fleinen Rummer nicht weiter bebelligen. Wenn 3c= mand eine 3dee hat, wie man gum Biele fommt, fo foll er fie loegeben. Wir haben im verfloffenen Sommer bei ber Infanterie ftandige Bugchefe ge= habt; fie haben ihre Sache im Bangen nicht übel gemacht, aber es fehlt ihnen an der nöthigen Autori= tat, worüber man fich nicht verwundern wird, wenn man den geringen Altersunterschied zwischen ihnen und ben Untergebenen beructsichtigt. Die altern Rnaben gieben es vor zur Artilleriebtheilung über= gutreien, und wir thatens mahrscheinlich alle auch, wenn wir in gleicher Lage maren; bas macht aber eben, daß auf die entwickelteren und reiferen Rna= ben für ben Dienst bei ber Infanterie nicht zu jah= Ien ift. Die Artillerie bedarf aber ber fernhaftern Mannschaft; es muß also fo fein.

Die Erfahrungen, welche herr Falkner mit ber Mannschaft der Artillerie gemacht hat, find übrigens auch nicht in allen Beziehungen ermuthigend.

Alle, besonders aber die jungern Gewerbeschüler, bie von allen die fleinsten waren, zeichneten fich burch große Schwathaftigfeit aus und burch Bube= reien, gegen bie biefes Jahr gum erften Male eine Ohrfeige in Anwendung gebracht werden mußte. Broße und Korperftarte burfte baher fünftig cher als ein Requisit für bie Aufnahme ins Korps an= gesehen werden als die höhere Rlasse ober Lehran= Stalt.

3m Gangen und Großen barf aber benn boch fonftatirt merben, daß Etwas bei ber Sache heraut= tommt. Es wird bieg übrigens faum jemand beftreiten und es bedarf deshalb keines nahern Rach= weises. Der Unterricht in ben Waffenübungen ift offenbar für bie fpatere Zeit bes Militarbienftes von Werth und bann wirfen unfere regelmäßigen Uebun= gen eben für forperliche Entwicklung und, mit bem außern Gedeihen ber Anaben, auch zur innern Reife. 3ch hebe zwar, gerade an diesem Orte hervor, von welchem Werthe bie Paar Abende waren, an benen bie altern Rnaben, Artillerie und altere Infanteri= ften, in bie Scheibe fchoffen.

Mit ber Artillerie fonnte in biefem Jahre etwas Batterieschule getrieben werden, doch waren auch hier bie gablreichen Berfaumniffe hinderlich. Es murben zum ersten Male Zugführer gemacht, bie fich zwar anfänglich nicht bargeben und mit denen bann fpa= ter die andern nicht abwechseln wollten, theils weil fie fich nicht ficher genug fühlten, theils weil fie lieber beim Schiegen mithalfen. Ginmal murben Di= ftangen gefchatt. Die Knaben zeigten viel Intereffe und schätten wenigstene ebenfo gut ale die Erwach= fenen. Erft Anfange Oftober fonnte bas Schriben= schießen auf 600 Schritt stattfinden. Jeder that

44 Prog. Treffer in eine Scheibe von 18 Jug Lange und 9 Fuß Bobe (bie reglementarische Scheibe ift boppelt fo groß). Im Gangen murbe gut gerichtet und ber Sache bas munichbare Intereffe gewibmet. Sie sehen aus biefer furzen Darlegung, in wie weit wir für später vorgearbeitet haben.

Doch hat die Sache noch eine andere Scite. Der Egoismus, ter uns fo felten im gewöhnlichen Ecben verläßt, fommt auch hier gum Borfdein. 3ch wills nicht ausmalen, welchen Bortheil bas Inftruiren für ben Offizier hat und nicht groß thun bamit, als ob wir, bie wirs nun feit feche Jahren treiben, Meifter im Fache geworden waren; aber item es ift boch fo, taß man ganz anders vor feiner Truppe fteht, wenn man ficher weiß, daß man Diefes und Jenes recht instruiren fann. Und bas lernt man bei ben Ra= betten. Romme es am Anfang noch so holperig heraus, docendo diximus, und ce fann einer beint Undern lernen wie mans maden und wie mans nicht machen muß.

Wir haben entgegen unserer ursprünglichen Ab= ficht und entgegen bem bei ber Brunbung bes Rorps ausgesprochenen Grundsate im verfloffenen Sommer Unteroffiziere ber Artillerie und ber Infanterie gur Instruktion beigichen muffen, weil und unfere Ra= meraben in zu geringer Bahl zugefagt hatten. Diefe Untereffiziere haben nach meinen Begriffen und nach bem, mas ich habe berbachten konnen, ihre Sache gut gemacht und wir haben ben Schritt feineswegs zu bereuen gehabt, obichon er anfänglich bei ben Bertretern ber Schule einigen Unftog erregt hatte. Bir find biefen Mannern Dank foulbig und ban= fen auch aufrichtig und warm allen ben Offizieren, bie ben Sommer über zu uns gestanden find. Bleiben Sie ber Sache treu, es ift eine gute und eine ichone Sache, die wir ba forbern. Doch nicht nur an Euch, unfere treuen Mitarbeiter, richte ich nun zum Schluffe noch bas Wort, fonbern an cuch, ihr jugenblichen Rrafte, bie ihr ber Sache bieber ferne geftanden habt. Woran liegt es, daß die Ramera= ben ber Artillerie seit 1859 nie zu einer nachhalti= gen Beihülfe fich haben finden laffen? Sind bie Inftruttionsubungen für fie ohne Berth ? Ift ihnen die Beschäftigung mit ben Anaben zu gering? Kon= nen fie fich nicht entschließen bemjenigen, ber feit Gründung bes Korps mit feltener Hingebung fich ber Ausbildung ber Artilleriefabetten angenommen hat, einen Theil ber Burde abzunehmen ? Fanden fie nicht auch Befriedigung barin, einen Grund gu legen zur Beranbilbung tuchtiger Ranoniere und Offiziere? Wollen fie bie Rabettenkommiffion, bie nun in materieller Beziehung geruftet mare, eine gro-Bere Abtheilung Artillerie zu instruiren, nothigen, auch für die Folge zu Unteroffizieren ihre Buflucht zu nehmen?

Wem die Rabetten einigermaßen am Bergen lie= gen und mer vielleicht befürchten muß, burch biefe ober jene Anforderung, die bas amtliche ober beruf= liche Leben an ihn ftellt, von dieser zur Liebhaberet gewordenen Thatigfeit und Berwendung von Frei= ftunden abberufen zu werden, dem bangt ordentlich,

wenn die Zahl der Getreuen fich nicht bald ver= mehrt und wenn nicht eine große Anzahl Jungere von beiden Waffen fich entschließen, hand ans Werk zu legen. Es muß ein innerer Trieb ba fein. Bei mir ist er bis jest immer erhalten worden durch ben Bebanken, bag wir burch bie Pflege bes Ra= dettenwesens in unserer Baterstadt ein Bermächtniß erfüllen, bas uns auferlegt worden ift burch unfern großen feligen Rameraben Sans Wielanb.

Beitrag gur Erledigung der Frage über Organifation, Inftruktion und Derwendung unserer Scharfichüten.

Darüber scheint man einig zu sein, bag eine bef= fere Einrichtung ale bie bieberige bei unfern Scharf= ichuten Erforderniß geworden ift, um bie Rraft, welche wir an benfelben befigen, beffer zu verwerthen. Bir glauben biefe Frage in gebrängter Auseinander= fegung bes Berhaltniffes einen Schritt vorwarts gu bringen.

Die eigentliche Berwenbung bes schweizerischen Scharfschützen ift offenbar bie in fester Stellung. Die Waffe beeselben mit mehr als gewöhnlich gefenttem Rolben und verfeben mit einem Folbstecher, weiet barauf bin, bag bier gang andere Faktoren gu Grunde liegen, als folches bei bem Infanteriften in Betracht fällt. Soll auch ber Scharfschütze mög= lichft beweglich sein (wie übrigens alle Truppen, fo weit es bie Berhaltniffe nur immer gestatten) und bemnach unter Umftanben auch zum Planklerdienft verwendet werden fonnen, bei welchem er, beilaufig bemerft, hinfichtlich feiner Leiftung in die Reihe ber gewöhnlichen im Schießen geubten Infanteriften gu= rudtritt, fo ift schon ber Vorpostenbienst und Ba= trouillendienst weniger fur ihn geeignet, fo weit ber= felbe nicht rein polizeilicher Natur ift ober ber Schute nicht etwa nur zur Unterftupung, z. B. einer Feld= wache bient, weil das Feinschießen schon bei der Morgen= und Abendbammerung aufhort, und bei Racht gar nicht gebenkbar ift, baber auch ber Stuter in foldem Falle augenscheinlich weniger noch paßt als bas gewöhnliche Ordonnanzgewehr. Aus welchem Grunde follen bann aber bie Scharfschützen in ber Bataillonsichule besonders eingenbt werden (fofern nicht etwa beabsichtigt wird, neben andern Berande= rungen bei benselben auch noch ber Austausch bes Stupers mit bem Infanteriegewehr nachfolgen gu laffen), wenn biefe Truppe in Reih' und Glied ohne Befährbung bes Mannes bes erften Gliebes gar tein Feuer abgeben fann? Gine Berwenbung ber Schu-Ben im Bataillonsverbande ist daher vollständig Re= bensache und kann nur bazu bienen, dieselben baran zu gewöhnen zu mehreren Rompagnien vereint fich ihrer nach oben und nach unten annimmt. Ganz so

zu bewegen und aus ber Maffe (außergewöhnlich) fich in größere, ber Waffe nicht eben entsprechenbe Planklerketten aufzulösen. Wir gehen also von vornherein bavon aus, daß man einen Miggriff thun wurde, wollte man unfere Schuten in Bataillone, behufe Verwendung als folche, eintheilen.

Bute man fich baher vor Nachahmung beffen, mas bei andern Armeen unter gang andern Berhältniffen bießfalls zu Tage tritt, wo bie Schütenbataillone mehr ben Dienst von Jägerbataillonen, zum Theil selbst ihrer Benennung nach, verrichten und wo man unglaubliche Anforderungen mit Bezug auf Ange= wöhnung an Strapagen, an gymnastische Kertigfeit u. f. w. an diefe Leute stellt, die baher auch nur unter ber jungern Mannschaft gesucht werden fon= nen. Reine Rede bavon, daß unfere Scharfichugen in bieser Richtung mit jenen Korps konkurriren könnten, namentlich etwa noch bie schon etwas älter gewordene Referve=Mannschaft; wogegen die Spe= zialität, welche bem schweizerischen Schüten ange= hort und welche ihn durch das Feinschießen auszeich= net, in welcher Beziehung wir auch fur ben Ernft= fall eine machtige Stute an unfern Stanbichuten haben wurden, burch die Schuten= ober Jagerba= taillone auswärtiger Machte nicht zu erringen ift. Uebrigens barf man bei folden Fragen nie vergef= fen, baß bie Berwenbung ber Schuten in einem Lande wie bas unfrige, eine wesentlich verschieben= artige von jener in flachen und offenen Begenden fein fann.

Aus bem Gefagten geht bann aber auch hervor, baß bie Inftruktion unferer Schuten eine andere fein foll, als bicjenige ber Infanteriften. Die Ber= einigung von mehr als zwei Kompagnien Schüten auf bem gleichen Waffenplat, zu gewöhnlichem Un= terricht, ift wegen Mangel an Zeit, an Raum und an Uebermachung zu grundlicher Behandlung bes Schießwesens, nicht zwedentsprechend, will man auch bavon absehen, bag beim Busammenzug größerer Abtheilungen man fich schon gar nicht damit abge= ben fann, ben allfällig im Rudftanb gebliebenen Schüten fpezielle Aufmerkfamkeit gu fcbenken. 21= lerdings haben wir babei nicht die Meinung, baß unter Umftanben, wie bei größern Manovern, nicht feche, acht ober mehr Schützenkompagnien auf einem und bemfelben Buntte follen gusammengezogen wer= ben fonnen, und biefe Bemerfung führt une nun auch zu ber Hauptfrage: welche Stellung haben un= fere Schüten in ber Armee einzunehmen ? Man halte dieselben in dieser Beziehung den Ravalleriften gleich. Man theile die Schützenkompagnien in Friebenszeiten feiner Division zu, sondern verfüge im gegebenen Falle nach Umftanden, je nachbem eine mehr toupirte ober mit Defileen besonders versebene Landesgegend besetzt werden muß, welche die Anwefenheit einer größern ober geringern Anzahl Schüten erwünfcht ober nothwendig erscheinen läßt, und forge bafur, baß fobald mehrere Schützenkompagnien gu= fammengezogen werben, fie einem Chef, g. B. in ber Berfon eines fachtundigen Offiziere des Generalstabs unterstellt werben, ber fich für fie intereffirt und fich